

nicht für nötig hielt, Wolferad näher vorzustellen, da dieser (in den Worten seines Enkels) *inter suos preclarus* war, und somit der lokalbegrenzten klösterlichen Welt, für die das Werk verfaßt wurde, hinlänglich bekannt⁴³. Bresslaus Vermutung findet Bestätigung in der Tatsache, daß Wolferad in den süddeutschen politischen Verhältnissen durchaus eine bedeutende Rolle spielte und seine ganze Familie – mit Ulrich von Augsburg versippt – im süddeutschen Raum beträchtlichen Einfluß ausübte⁴⁴. Während die politische Tätigkeit Wolferads gut belegt ist, sind aus den klösterlichen Nekrologien der Diözese Konstanz weniger eindeutige Auskünfte zu ermitteln: *ob. Wolfradi comitis* kommt hier nicht gerade selten vor. Aber der einzige Wolferad, Graf von Veringen, der sich mit Bestimmtheit als solcher identifizieren läßt, ist jener Graf Wolferad, der 1065 starb, Sohn des 1010 verstorbenen Wolferad und Vater Hermanns von Reichenau⁴⁵. Bresslaus Vermutungen wären überzeugender, wenn es sich bei dem Notat zu 1010 um den jüngeren anstatt des älteren Wolferad handelte. Die entgegengesetzte Schlußfolgerung aus dem seltsamen Eintrag zu 1010 bot Dieterich (1897), der ihn benutzte, um Bresslaus These von den verlorenen „schwäbischen Reichsannalen“ als der mutmaßlichen gemeinsamen Quelle der Kaiserchronik und der Hermannschronik zu entkräften. „Wie kommt aber der einfache Schwabengraf, den nur [die Kaiserchronik] und [die Hermannschronik] kennen, in die verlorene Quelle, in der sonst derartige Notizen unter keinen Umständen gestanden haben können? Wer hatte Interesse an ihm?“⁴⁶ Dieterich beantwortete diese Frage mit der Vermutung, daß nur Hermann selbst hinlänglich an diesem Wolferad interessiert war, um sein Todesjahr zu verzeichnen; daher müsse die Kaiserchronik das Werk Hermanns sein – die Urfassung der Hermannschronik, fügte Dieterich schließlich hinzu.

Keine der beiden Erklärungsversuche kann vollständig überzeugen. Falls Bresslau recht hatte und der Eintrag zu 1010 für eine klösterliche Leserschaft bestimmt war, die Wolferad hoch verehrte, so ist schwer verständlich, warum der Chronist seine Verehrung nicht mit ähnlichen Wor-

⁴³) Bresslau, NA 27, S. 137 Anm. 1.

⁴⁴) J. Kerkhoff, Die Grafen von Altshausen-Veringen, Hohenzollerische Jahreshefte 24 (1964) S. 1–132, bes. S. 7 ff. Vgl. S. Locher, Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen, Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern 2 (1868/9) S. 9 ff.

⁴⁵) MGH Necr. 1 (1888) S. 178, Isny: *Aprilis VI id. Wolfradus com. de Veringen MLXV, fundator*; S. 471, St. Gallen: *Aprilis V id. Ob. . . . Wolfradi comitis*. Nicht genau identifizierbar *Wolverat com.*: S. 260, Zwiefalten (10. September); *Wolfradus com. Veringensis*: S. 179, Isny (27. Oktober).

⁴⁶) Dieterich, Die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau, S. 37 f.